

erschient anker der Sonn- und  
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis  
in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-  
wortlich: Adolf Reissenberger.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art  
werden in der Sternhansen'schen  
Buchdruckerei angenommen.

Für Wien befragen dieselben  
Haasenstein & Vogler, Junf-  
Erg., Wallfischgasse 10; ferner  
die Annoncen-Bur.: A. Oppell,  
Stubenbastei 2, M. Dukas,  
1. Riemergasse 31, R. Mosse,  
Seilerstätte 2.

Für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frankfurt  
a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:  
Der Raum einer einpaltigen  
Garmondzeile kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 8. B., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Adlatsch bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Prag bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Brno bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Althaus bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 190. Hermannstadt, Freitag den 18. August 1882. 97. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. August.

Im Befinden des Ministers Szenbe ist eine besorgniserregende Wendung eingetreten. Die Blutungen in der Haut sind aufgetreten, dazu Blutungen aus der Lunge. In Folge telegraphischer Berührung seitens der Familie des Patienten ist Professor Schwimmer am 14. d. Abends an das Krankenlager nach Savosbia abgereist.

Angefihts wiederholter heftiger Angriffe des „Bozor“ auf den Präsidenten der Septemviral-Tafel bringt das „Amtsblatt“ nachstehende, von sämtlichen Räten des Obersten Gerichtshofes gezeichnete Erklärung:

Einige falsche Zeitungsnachrichten zwingen uns zu folgender Erklärung: Bei der Septemviral-Tafel werden die Geschäftsordnung und die für den Obersten Gerichtshof bestehenden besonderen Bestimmungen eingehalten. Es ist somit unwar, daß der Präsident die Räte in ihrer freien Meinung beschränkt, sie zwingt, seinem Willen gemäß zu urtheilen; daß er in irgend einem Falle nach irgend einer Richtung auf dieselben rücksichtlich solcher Amtshandlung einen ungesetzlichen Druck ausübt oder ausgeübt hat. Ebenso unwar ist es, daß den Präsidenten religiöse Rücksichten (Radivojevic ist Serbe) oder im Allgemeinen andere als ausschließlich solche Beweggründe, welche mit den Pflichten seines Amtes im vollsten Einklange stehen, leiten oder seine Thätigkeit im Geringsten beeinflussen. Dies erklären wir, die täglichen Zeugen der aufopferungsvollen Arbeit Sr. Excellenz des Präsidenten Radivojevic, welcher uns als weiser, gewissenhafter, unparteiischer Richter und Präsident voranleuchtet, und welchen wir gerade wegen seiner seltenen Vorzüge und Tugenden auch außerhalb seiner Amtssphäre hochachten und werthschätzen; sohin wir obige Verleumdungen, insbesondere jene zurückweisen, daß die Räte der Septemviral-Tafel über die Thätigkeit des Präsidenten die oben erwähnten Gerüchte ausstreuern, welche, wie bemerkt, jeder Grundlage entbehren.

Das Meeting von Sessana hat die Slovenen, die gegenwärtig den Patriotismus für sich allein in Pacht genommen haben wollen und die gut österreichisch gesinnten italienischen Familien sammt allen Deutschen des Küstenlandes mit der „Irrredenta“ in Einen Topf werfen, sehr unternehmend gemacht. Zunächst sollen weitere in den Driestädten am Karst abgehalten werden. Dabei werden Theater-Vorstellungen zu Gunsten des Nationalhaus-Baus arrangirt. Das „große nationale Fest in Adelsberg“, welches seit Monaten vorbereitet wurde, scheint dagegen aufgegeben zu sein. Die slovenischen Blätter constatiren, daß beim Meeting in Sessana sowohl Geistliche wie Schul-lehrer zahlreich vertreten waren, und fordern, man möge künftig auch die studirende Jugend heranziehen und sie bei den Labors wenigstens als Sänger und Dilettanten für die Theater-Vorstellungen heranziehen. „Diese Elemente zur rechten Zeit verwendet, um die nationale Begeisterung zu erhöhen im Vereine mit den slovenischen Arbeitern, die zu Hunderten nach Sessana gezogen waren, und die österreichischen Gestade an der Adria konnten vom Italianismus und der germanischen Geschäftigkeit (sic!) reinigend und, wie dies der nationale Wahlsieg in Capovizria eben bewiesen hat, können die Slovenen und Croaten Herren der Situation im Süden werden.“ Die slovenischen Blätter verzeihen auch nicht hervorzuheben daß der beim Bomben-Attentat unversehrt gebliebene Obmann des Veteranen-Vereins von Trieste, Rade, bei dem Meeting in Sessana anwesend war und dort trotz seiner deutschen Abstammung in slovenischer Sprache für die ihm dargebrachten Donationen dankte. Sie folgern daraus, daß auch der Veteranen-Verein den Nationalen stets zur Seite stehen werde.

Die Nachricht des „Secolo“ und anderer italienischer Blätter, daß der Triester italienische General-Consul Duca die Licignano zu Gunsten

der ausgewiesenen italienischen Staatsangehörigen Schritte unternommen habe, ist unbegründet. Zwei der Ausgewiesenen suchten allerdings die Intervention der italienischen Vertretungen in Triest und Wien an, welche aber dieselbe verweigerten. Die Verhaftungen und Ausweisungen wegen politischer Umtriebe dauern fort, unter Anderen wurden die Kaufleute Anton Zabbaro, Rocco und Michel Grego auf Grund der Ergebnisse der bei ihnen vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchung verhaftet.

Die „Bosnische Zeitung“ rühmt die Schlagfertigkeit der deutschen Marine. Die Hälfte der Flotte ist im Dienste, ohne daß ein einziger Mann der Reserve einberufen wurde. Die deutsche Mittelmeerflotte besteht jetzt aus den Corvetten „Gneisenau“ und „Nymphe“, den Kanonenbooten „Möve“, „Habicht“, „Cyklop“ und dem Aviso-Dampfer „Ziethen“. Die „Nymphe“ geht nach Beirut.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ betont neuerdings, daß das Triester Bomben-Attentat die österreichisch-italienischen Beziehungen nicht schädigte und tadelt energisch die „Irrredenta“.

Neben der ägyptischen Krisis droht uns nun auch eine syrische Frage, die mit der ersten eng zusammenhängt. Die Gährung, die in Ägypten zum Ausbruch gekommen ist, hat sich nach der syrischen Küste des Mittelmeeres fortgepflanzt und die Entwicklung der ägyptischen Wirren wird von der mohamedanischen Bevölkerung Syriens schon lange mit Sympathie, ja mit stets wachsender Erregung verfolgt. Der Ruf „Fort mit den Fremden und den Christen!“ ist auch dort zum Lösungswort für die eingeborene Bevölkerung geworden und Frankreich sah sich schon in der vorigen Woche veranlaßt, zum Schutze der Europäer ein Kriegsschiff von Port Said nach der Hafentadt Beirut zu entsenden, die als das Centrum einer weit verzweigten Bewegung angesehen wird. Frankreich ist es auch gewesen, auf dessen Anregung die Botschaft aller Großmächte in Konstantinopel bereits Schritte gethan haben, damit die Pforte der Agitation Einhalt thue.

Die Bewegung unter den Mannschaften des irischen Constabular-corps behufs Erzielung höherer Soldsätze hat ganz unerwartet ein Ende gefunden. Es war das Gerücht ausgebreitet worden, daß die Constabular von feindlichen Agenten beeinflusst würden, in Folge dessen die Mannschaften, um sich nicht dem Vorwurf aussetzen, daß sie mit den Feinden der Regierung conspirirten, beschlossen, die Agitation sofort einzustellen. Dieser Entschluß hat gute Früchte getragen. Die Regierung hat versprochen, die den Constablern vor kurzem bewilligte Bonification von 180,000 Pfd. Sterling sofort zu vertheilen und eine Commission zur Prüfung ihrer Beschwerden niederzusetzen. — Es herrscht in politischen Kreisen allgemein die Meinung, daß dem Marquis von Salisbury, wenn er die Führerschaft der Opposition im Oberhause nicht thatächlich schon niedergelegt hat, nach dem jüngsten Votum über die Abänderungs-Vorschläge zur Pachtzinsregulirungs-Vorlage nichts Anderes übrig bleibe, als von der Leitung der Opposition zurückzutreten. Ob dieser Rücktritt von der Partei angenommen werden wird, ist freilich eine andere Frage. Jedenfalls hält man dafür, daß Sir Stafford Northcote's Anspruch auf die Führerschaft der Torypartei, zum Unterschiebe von der Führerschaft des Theiles dieser Partei im Unterhause, wesentlich gestiegen ist. — Gerüchtheilweise verlautet, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, dieses Jahr das übliche, dem Schlusse der jeweiligen Parlaments-sessjon vorangehende ministerielle Weißfischessen abzuhalten. Das Parlament wird am 18. d. vertagt werden und am 24. October für die Herbstsion wieder zusammentreten.

Ketschowo erhält einen Theil seines früheren Gebietes zum Regieren.

Arabi soll angeblich sehr krank sein. „Central News“ melden, daß englische Vorschlag für die Militär-Convention führte aus, daß England geneigt war, Truppen nach Ägypten zu senden, weil der Sultan dies nicht that, als England es verlangte. Jetzt sei die Cooperation

des Sultans eigentlich unnöthig, allein um den Sultan practisch seine Sympathie für den Khebid beweisen zu lassen, sollte eine kleine türkische Truppenmacht in Ägypten landen, welche ausschließlich unter des Khebid Befehlen stehen sollte.

## Gemeinde-Administration.

An die Gemeinden des Hermannstädter Stuhlsrichterbezirkes hat das Central-Stuhlsrichteramt nachstehende, die Waldwirthschaft näher berührende Verfügungen erlassen, auf welche wir wegen der großen Tragweite derselben die Aufmerksamkeit unserer Leser hiemit lenken.

B. 4. szb. 1882.

Chrsjames Ortsamt

in . . . . .

Das neue ungarische Forstgesetz G. N. XXXI: 1879 ist am 14. Juni 1879 in beiden Häusern des Reichstages kundgemacht und seit dieser Kundmachung sind die Waldeigentümer, d. h. die Gemeinden und Kirchen gemäß § 18 bei der im § 50 des Forstgesetzes festgestellten Geldstrafe von 100—300, ja bis 1000 fl., welche Strafe bei jeder halb-jährigen Versäumnis zu wiederholen ist, verpflichtet gewesen, die Wald- und Wirthschaftsplane innerhalb 5 Jahren vom Tage der Publication auf eigene Kosten anzufertigen und ebenso die gehörige Anzahl von Forstbeamten auf eigene Kosten zu bestellen.

Drei Jahre und zwei Monate sind also verflossen, und die Wald-eigentümer konnten, weil die Wirthschaftsplane allein die immense Summe von fünf- bis sechstausend Gulden für den Centralbezirk ab-sorbiren, jetzt wo die finanziellen Kräfte der Gemeinden und kirchlichen Corporationen in einem sehr precär n Zustande sich befinden, — ohne an die Anstellung und Dotation der notwendigen Forstbeamten mit günstigem Erfolge denken zu könne — der ihnen obliegenden strengen Verpflichtung beim besten Willen nicht nachkommen.

In richtiger Erkenntnis dieser trostlosen pecuniären Lage der Gemeinden und kirchlichen Corporationen hat Se. Wohlgeboren der k. ung. Forst-Inspector des Hermannstädter Comitates diesem Amte die Eröffnung gemacht, daß es mit Rücksicht darauf, daß die Waldeigen-thümer ohnedem sachmännische Forstbeamte anstellen und selbst dotiren müßten, es weniger drückender für die Eigenthümer erseheint, wenn sie im Sinne § 21. G. N. XXXI: 1879 zur Haltung eines gemeinschaftlichen Forstbeamten sich vereinigen und demselben eine Minimal-dotation von jährlichen 1200 fl. mit der Verpflichtung votiren und zahlen, daß er zugleich die Wirthschaftsplane anfertigen sollte.

Nach reiflicher Ueberlegung aller relevanten, diese Angelegenheit begleitenden Umstände haben die politischen Vertreter des Central-Bezirk auf dem Amtstage diese Idee acceptirt und zur Verfertigung derselben einen Ausschus unter meinem Vorhise bestimmt, der jetzt das Forststatut ausgearbeitet und dasselbe jetzt im Entwurfe vorgelegt, das nur noch der definitiven Entscheidung harret.

Nach diesem Entwurfe ist mit Rücksicht auf die directe Waldsteuer die Repartition einer 22% Umlage gemacht und in dem Verhältnisse des Beitrages die Bezirks-Repräsentanz aus 42 Mitgliedern zusammen-gestellt, welche in den Gemeinden- bez. Kirchen-Vertretungen gewählt, und den 25. August l. J., versehen mit den erforderlichen Crediten, in der Kanzlei des Stuhlsrichteramtes zu er-scheinen hiemit verpflichtet werden, weil um 10 Uhr Vormittag nach Beendigung des Amtstages die Versammlung der Vertreter der Wald-Eigenthümer durch den Gefertigten in provisorischer Eigenschaft im Pavillon des Hermanns-Gartens in der Josefstadt eröffnet wird.

Die Waldeigentümer der Gemeinden und Kirchen participiren an dieser Repräsentanz in nachstehender Weise:

## Feuilleton.

Seiner Majestät unserem allergnädigsten König und Herrn  
zum 18. August 1882.

Millionen Herzen schlagen freudig heute Dir entgegen,  
Eines mächt'gen Reiches edelm Herrscherpaar,  
Hieb'n herab des Himmels reichsten, besten Segen,  
Bringen ehrfurchtsvolle Hulbigung jenem Throne dar,  
Dessen Ruhmesabnen einst den halben Erdkreis sich errungen,  
Dessen Siegesbahnen Ruhmesglanz auf immer hält umschlungen!

Mehr als fünfzig Jahre hast Du, mächt'ger König, schon geendet,  
Dit im schweren Kampf des Lebens männlich gestählt,  
Dast gehärtet den Blick, der sich zum lichten Himmel wendet,  
Dast in Lieb' und Güte Deinen Völkern dauernd Dich vermahnt;  
Was die Jahre Dir auch brachten, kühn hast Du's bezwungen,  
Dir, Du Heltenkönig, ist der schwachen Kampf hienieden schon gelungen:

Sieh', um West und Ost, um Nord und Süd in Deinem weiten Reiche  
Bobst in Liebe Du in allen Völkern Dir ein unvergänglich' Band;  
Wo ist noch ein König, der in solcher That sich Dir vergleiche  
Auf dem Erdennunde — oder über Meer und Land; —  
Noch in fünfzig Jahren, edler König, sei hienieden Dir beschieden  
Deiner Herzer, Deiner Völker bester Himmelstriebe!

C. H.

## Gemsenjagden am Regoi.

(Schluß.)

Als wir zur Schwarzenberg'schen Jagdhütte zurückkehrten, erfuhren wir, es sei, während wir auf unsern Ständen auf Gemsen warteten, eine wahrscheinlich durch die Treiber verpörrte Gemse ganz nahe zu dieser Hütte gekommen und als Frau D. rief: „Schaut's die Gemse!“ dieselbe erschreckt im stärksten Galopp fortgerannt, — es hatten sonach auch sämtliche Damen eine Gemse, u. zw. im gestreckten Lauf, dahin-eilen gesehen.

Das bis dahin sehr schöne Herbstwetter begann indeffen zu unserem Bedauern sich zu ändern, — es wurde immer trüber und Abends stellte sich ein Regen ein, der immer zunahm, so daß die Herren, welche die frühere Nacht im Freien auf prächtigem Moose unweit der Jagdhütte geschlafen hatten, bemüht waren, auch in der Jagdhütte Zuflucht zu suchen, — dieselbe bestand aus zwei Abtheilungen, — in die innere Ab-theilung wurden nun sämtliche Damen und die beiden Gemshä-e ein-quartirt, in die äußere kleinere die Herren. Das Gewitter wurde immer heftiger — Blis und Donner erfolgte Schlag auf Schlag und besonders letzterer dröhnte in dem engen Gebirgsthäl wahrhaft grauenerregend. Das Dach der Jagdhütte war keineswegs wasserdicht, in Voraus-sicht dessen hatte ich schon früher der Frau D. meinen Radmantel abgetreten, in der Nacht jedoch, als es immer heftiger regnete, hörte ich Frau Dr. T. wenn auch bloß leise ihrem Gemahl klagen, wie sehr sie und ihre Tochter frieren und vom Regen ganz durchnäßt wären, sie würden sich wahr-scheinlich erkälten und eine schwere Krankheit abholen, denn mit warmen und dichten Mänteln waren dieselben nicht versehen, ich entledigte mich sonach schnell meiner Lodenbunda, die Frau Dr. T. nach längerem Zu-reden endlich annahm und sich deren bestens bediente; — daß nun ich naß wurde und frierte, war ganz natürlich, — am anderen Morgen jedoch erbeugte mir Frau Dr. T. mit so freundlicher Miene den Kaffee, wie früher nie, womit Alles vergolten war. Die Gebirgspartie und

wohl auch die Jagd war nunmehr jedoch verborben, die drei Familien berathschlugen, was nun zu thun sei und beschlossen, schon Vormittags bald den Rückweg im Thale des „riu maro“ mittelst Unterstützung einiger Glasmacher anzutreten, welche im Gebirge wunderbar leicht und sicher gingen. Da es hiebei nothwendig war, daß sich die Damen aufschürzen, denn sonst hätten sie die weite Strecke nicht zurücklegen können und wären im Gehen fortwährend behindert gewesen, beschlossen wir Herren ohne Familie zurückzubleiben, um die Damen nicht zu geniren, und ver-suchten dann noch einen Trieb auf Gemsen; — wir stiegen sonach über 2 Stunden hoch weiter hinauf, gegen die Spitze des Regoi, was bei der Nässe und den glatt gewordenen Steinen höchst beschwerlich und auch gefährlich war; der Nebel wurde immer dichter und in demselben wurden wir endlich vom alten Gemsenjäger aufgestellt; keiner konnte seinen Nachbarn sehen, — als jedoch einige Windstöße den Nebel auf kurze Zeit zerrhellten, erstaunten wir, wie dieser Jagdarrangeur uns in gerader Linie aufgestellt hatte. — Wir harreten bei zwei Stunden auf unsern Ständen aus, — als wir jedoch von keinem Treiber einen Laut ver-nahmen, sahen wir wohl ein, daß Alles vergeblich sei; — die Treiber entschuldigten sich später, daß sie sich im dichten Nebel verirrt hätten, wahrscheinlich waren sie schon früher den nächsten Weg nach Hause ge-gangen und hatten uns das Warten gelassen. Wir brachen sonach bergab auf und nahmen in der Jagdhütte einen nicht sehr reichlichen Zmbis, denn es hatte jeder von uns in die Waidtaste etwas zu sich genommen, aber Alle hatten wir vergessen, von unserem noch reichlichen Proviant in der Jagdhütte etwas zurückbehalten und aufbewahren zu lassen. Die Partie von der Jagdhütte am „riu maro“ hinab ist schon in gutem Wetter sehr beschwerlich, weil sehr steil, übrigens viel kürzer als der Reitweg, den wir im Aufstieg eingeschlagen hatten, — jedoch gibt es dort wunderbar schöne Partien — pittoreske Felsen, hohe steile Fels-wände mit einzelnen eingeklemmten Tannen, Wasserfälle, hohe schmale Brücken, bloß aus zwei Balken bestehend und unten das rauschende Wasser. Wir hatten einen ziemlich reichen Gang eingeschlagen, — der prährliche Gemsenjäger S. war aber der erste, dessen Kräfte nachgaben

- 1. Bongard . . . . . mit 2 Vertretern
- 2. Großau . . . . . " 3 "
- 3. Großschuarn . . . . . " 2 "
- 4. Hammersdorf . . . . . " 3 "
- 5. Hahnbad . . . . . " 2 "
- 6. Kastenholz . . . . . " 3 "
- 7. Kleinschuern . . . . . " 2 "
- 8. die evang. Kirche Kleinschuern . . . . . " 1 "
- 9. Moischen . . . . . " 2 "
- 10. Neudorf . . . . . " 3 "
- 11. Neppendorf . . . . . " 3 "
- 12. Poplaka . . . . . " 2 "
- 13. Rothberg . . . . . " 2 "
- 14. Reußen . . . . . " 2 "
- 15. die evang. Kirche Reußen . . . . . " 1 "
- 16. Neußdörfel . . . . . " 2 "
- 17. Stolzenburg . . . . . " 3 "
- 18. die evang. Kirche Stolzenburg . . . . . " 1 "
- 19. Thalheim . . . . . " 2 "
- 20. die evang. Kirche Hahnbad . . . . . " 1 "

Zusammen 42 Vertreter.

Damit ich der mir obliegenden Pflicht Genüge leisten, und von der schweren Verantwortung befreit werden könne, erwarte ich, daß die Gemeinden eventuell im Einvernehmen mit den evangelischen Kirchen-Vertretungen die festgesetzte Anzahl der Vertreter rechtzeitig wählen, und mit schriftlichen Beglaubigungsschreiben versehen werden, damit in dem Zusammenritt und der Constatierung dieser Vertretung umso mehr kein Hinderniß eintrete, weil zur Anfertigung der Wirtschaftspläne nur noch ein Jahr und 10 Monate übrig ist und diese Zeit nicht mehr veräußert werden darf.

Ich bemerke, daß ich das Forststatut, welches wenn möglich vervielfältigt und den Gemeinden übersendet werden wird, (folgt nach), Sr. Wohlgeboren dem kön. ungar. Forstinspector Adriani persönlich vorgetragen und mit einigen Abänderungen von Wohlbedemselben warm befürwortet wurde.

Hermannstadt, den 12. August 1882.

Das Central-Stuhlrichteramt.  
Braniscee.

(Fortsetzung folgt.)

**Z u l a n d.**

Budapest, 14. August. „Hägget.“ meldet aus Nyiregyhaza: Die Uebersetzung des Staatsanwaltsadjutanten Ladislaus Nagy wird hier von Jedermann als sicher angesehen und zwar umso mehr, als dem Untersuchungsrichter Bary von Seite des Gerichtshofes eine Genugthuung zu Theil wurde, durch welche die Stellung Nagy's wirklich unhaltbar geworden. Mit Nagy wird auch der aus Miskolcz ausweisliche nach Nyiregyhaza transcribte Staatsanwalt Koloman Soos fallen. Für Bary ist die öffentliche Meinung sehr eingenommen und auch der Gerichtshof zeigt ihm gegenüber volle Anerkennung und billigt sein Vorgehen. Koloman Soos hat sich stark für Ladislaus Nagy engagiert, und zwar herrscht zwischen ihnen sowohl bezüglich ihrer Thaten als auch bezüglich ihrer Rede vollständige Solidarität.

Zm Kaufe des Monats September hätte, nach den bisherigen Dispositionen, die österreichisch-ungarische Zollconferenz in Wien zusammentreten sollen, um mehrere zollpolitische Fragen zu verhandeln. Nachdem aber bis dahin das nöthige Material nicht zusammengestellt werden kann, wird die Zollconferenz — wie die „Bud. Corr.“ erfährt — erst Anfangs October ihre Sitzungen halten.

Triest, 15. August. Siderem Vernehmen zufolge reist der Kaiser-König Mitte September nach Triest, von da zur Inspection der Fortifikationen in Pola und von dort nach Ancona zur Entrevue mit König Humbert.

**A u s l a n d.**

Berlin, 15. August. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef findet am 18. August auf Babelsberg ein größeres Diner statt, an welchem die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der österreichisch-ungarischen Botschaft theilnehmen werden.

London, 15. August. (Sitzung des Unterhauses.) Marquis of Hartington legt das Budget Indiens vor. Der Ueberschuß für das nächste Jahr ist auf 3,171,000 Pfd. St. veranschlagt. Die Salzsteuer wurde für Bengalen um 30 Percent, für die anderen Provinzen um 20 Percent reducirt. Die indische Regierung veranschlagt den Kostenantheil an der ägyptischen Expedition bei dreimonatlicher Dauer auf 1,830,000 Pfd. St.

London, 15. August. Neuesten Nachrichten zufolge gleichen Arabi's Verschauungen, von Tausenden Soldaten aufgeführt, einem zweiten Plezna. Die Pforte verweigert auf das Entschiedenste die Unterzeichnung der Achtung Arabi's vor Abschluß der Militär-Convention und bringt auch gegen letztere zahlreiche Einwendungen vor.

Petersburg, 15. August. Der „Regierungs-Anzeiger“ erklärt das Gerücht, daß die russische Regierung der Pforte die im Jahre 1882

fällige Rate der Kriegsschädigung überlassen habe, für ganz ungegründet. Die Convention wird nächstens im Wortlaute veröffentlicht werden. Dieselbe verpflichte die Pforte erst vom Jahre 1882 ab zu den Zahlungen.

Alexandrien, 15. August. Anlässlich des Bairam-Festes war beim Rhebide Empfang, der jedoch keinen officiellen Charakter hatte. Zum Empfange waren auch Admiral Seymour und General Adey erschienen. — Unverbürgten Nachrichten zufolge hat Arabi Pascha von der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der Ulema's zwei Fetwas erwirkt, wodurch der Sultan abgesetzt und der Scherif von Mekka an seiner Stelle ernannt wird.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 18. August.

— (Unser Feuilleton.) In der nächsten Nummer unseres Feuilletons beginnen wir mit der Veröffentlichung der Criminal-Novelle: „Der Factorstein“ von H. Engelke.

— (Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. k. und k. apostolischen Majestät) wurden heute 5 Uhr Früh 24 Kanonenschüsse und ebenso viele während der Feldmesse auf dem Exercierplatze gelöst. — Das getreue Kaiser-Bestschießen auf der Militär-Wehstätt, zu welcher der Eingang festlich geschmückt war, mußte wegen des heftig niederströmenden Regens unterbrochen, beziehungsweise die Fortsetzung auf einen günstigeren Tag verschoben werden.

— Zur programmmäßigen Zeit durchzog heute Früh die Kapelle des 31. Inf.-Rgt. die Straßen der Stadt mit klingendem Spiel. — Die öffentlichen Gebäude sind zu Ehren des Tages besetzt. — Im Laufe des Vormittags wird in den Kirchen aller Confessionen feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Das Galadiner der Spigen der Behörden findet a Couvert im Hotel Neuirher statt. — Das Officierscorps des 31. Inf.-Rgt. hat sein Festdiner in der Restauration Popovics, das Jäger-Officierscorps in der Restauration Spanel, das Husaren-Officierscorps in der großen Bierhalle, das Artillerie-Officierscorps im Flora-Garten.

Die Militärmusik wird während des Galadiners vor dem Hotel Neuirher spielen. Beim Ausbringen des officiellen Toastes werden 24 Kanonenschüsse gelöst werden.

— Die von Sr. Excellenz dem Herrn FML. Gyurics de Bitéz-Szokolgrada auf dem Exercierplatz vor der großen Artilleriekaserne abgenommene Parade war vom prächtigsten Wetter begünstigt.

— (Militärisches.) In den Ruhestand wurde versetzt: der Oberstleutnant Ferdinand Kwassinger, des 62. Inf.-Rgt. (als invalid); überfetzt wurde: der Oberstleutnant Heinrich Gabor, vom 29. zum 62. Inf.-Rgt.

— (Ungarische Theater-Vorstellung.) Zum Besten des Fonds des hiesigen ungarischen Gesangsvereines veranstaltet der ungarische Dilettanten-Verein übermorgen, Sonntag, 20. d., im Stadttheater eine Vorstellung. Zur Aufführung gelangen: „Die Ordinationsstunde“, Lustspiel in zwei Aufzügen von Tihomér Almafi, ferner „Wem gehört die Frau?“ Posse in einem Aufzuge, aus dem Französischen überfetzt von Geza Dofa.

— (Musikalisches.) „Drei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Piano“ ist der Titel der seiner Braut Fräulein Auguste Wellmann gewidmeten, in der lithographischen Anstalt von Engelmann und Mühlberg in Leipzig geschmackvoll und elegant ausgearbeiteten und im Verlage von A. Schmiedeknecht's Buchhandlung in Hermannstadt soeben erschienenen Composition J. v. Bella's (op. 12). Das Heft enthält, wie im Titel angedeutet, drei Lieder: Nr. 1 „Unermüßlich“ von L. Pfau. Nr. 2 „Ich liebe, was sein ist“ von J. v. Enders. Der musikalische Gehalt und der edle Stil der genannten Lieder ist in diesem Blatte bereits gelegentlich des Vortrages derselben gewürdigt worden. Vom Compositore der Werke: „Haec dies“ und „Adoramus“, des „Tu es Petrus“, — der Symphonie „Le sort et l'idéal“ und des dem Clavierheros Franz List gewidmeten „Christus factor est“ läßt sich nur Gebiegenes erwarten. Herr Johann Leopold Bella hat diese Erwartung auch diesmal glänzend gerechtfertigt.

— (Eine genauere Matrifelsführung) bezweckend, ist eine Ministerial-Verordnung erlassen, nach welcher hinfert die Hebammen verpflichtet sind, jede Geburt, bei welcher sie assistirt haben, binnen 24 Stunden bei dem mit der Matrifelsführung betrauten Amte, also bei dem betreffenden Pfarramte, anzuzeigen. Den hiesigen Hebammen ist dieser Erlaß durch die städt. Polizei bereits bekannt gemacht worden.

— (Aufgefange) wurden ein Dachshund, ein Vorstehhund und vier Enten.

— Der auch in hiesigen Kreisen als vorzüglichster Violinist bekannte Friedrich Brath nimmt seinen bleibenden Aufenthalt in Klausenburg.

— (Die Lehrer von Zabola.) Wen die Götter hassen, den machen sie zum Pädagogen. Die Wahrheit dieses alten Wortes fühlen wohl am schmerzlichsten die Lehrer der Gemeinde Zabola im Comitate Haromsék. Diesen armen Leuten, die ihrem edlen Beruf mit wahrhaft

heroischer Selbstaufopferung nachkommen, werden schon seit einem Jahre ihre Gehälter nicht ausgefolgt. Der Lohn für ihre Mähen ist der Fium, am Hungertuch nagen zu müssen. Die armen Lehrer gedenken nun, gegen das ihnen gewordene Unrecht bei dem König im Wege eines Majestätsgehüches Abhilfe zu suchen.

(Mißbräuche bei Einhebung der Radnotfajaer Brückenmauth.) Aus Maros-Basarhely, 16. d., schreibt man uns: In einer Angelegenheit von öffentlichem Interesse, im Interesse des großen Publicums sei es mir gestattet Folgendes zu beleuchten. Zwischen der Gemeinde Radnotfaja und der mit geregelter Magiirat versehenen Stadt Szasz-Regen (Maros-Tordaer Comitats) führen zwei Brücken über den Marosfluß und dessen Nebenarme. Die eine Mauthbrücke liegt ganz, die andere zur Hälfte auf Radnotfajaer Einwohnern, die Passage über diese Brücken hat vor 1848 kein Radnotfajaer Einwohner, sei es für eine Person, seinen Wagen oder sein Vieh Zoll zu entrichten gehabt. Das Görgényer ärarische Dominium hat nun als Eigenthümer den Brückenzoll vor einigen Jahren mit den bestehenden Begünstigungen, Vorrechten und Bedingungen an Aron Neumann verpachtet, welcher den Zoll durch seinen Zöllner Friedrich Sturm in so scandalöser Weise einheben läßt, daß die Gemeinde Radnotfaja und ein Theil der Grundbesitzer sich gezwungen sahen, wegen Verhinderung und Beiseitzung der bei der Petition an den Vicegespan des Maros-Tordaer Comitats zu richten. Bei dieser Gelegenheit will ich bezüglich des in den öffentlichen Blättern unlängst erwähnten Brückeneinsturzes bei Radnotfaja Einiges mittheilen. Während des jüngsten Jahrmarktes in Szasz-Regen war der Verkehr auf der in Rede stehenden Brücke ein sehr reger. Als am 7. d. eine für die Neumann'sche Spiritusfabrik in Arad bestimmte Partie Dohsen über die Brücke in der Richtung nach Maros-Basarhely getrieben wurde, brach der Brückentheil auf der Szaszregener Seite unter der großen Last ein; 15 Dohsen fielen ins Wasser, 3 Dohsen wurden verkrüppelt. Wäre der Wasserstand ein hoher gewesen und wären dabei Menschen ums Leben gekommen, wen hätte die Verantwortung treffen sollen? Der Comitatsingenieur erstattete sofort Anzeige über den derouten Zustand der Brücke an den Vicegespan, dieser verständigte hievon das Arerar; es geschah dennoch nicht, und wäre das Wasser nicht seicht gewesen, so hätte an jener Stelle jeder Verkehr absolut eingestellt werden müssen. Ueber den Brückeneinsturz erhielt der Vicegespan um 11 Uhr Vormittags Nachricht durch eine Depeche des an der Brücke befindlichen Gendarmen-Wachmeisters. Der Vicegespan säumte keinen Augenblick und war bereits um 2 Uhr Nachmittags mit zwei Ingenieuren an Ort und Stelle, um die erforderlichen Verfügungen zu treffen. Der Verkehr auf der Brücke wurde sofort eingestellt und dem Stuhlrichter zur Pflicht gemacht, die Brücke unverzüglich zu repariren; in Folge dieses kategorischen Befehles wurde Tag und Nacht gearbeitet und die Brücke bereits am 8. d. dem Verkehr wieder übergeben. Alles Lob gebührt dem Vicegespan für das rasche, persönliche Einschreiten; die Gemeinde Radnotfaja und die Stadt Szasz-Regen sind zu aufrichtigem Dank verpflichtet für die mit nahezu ungläublicher Raschheit bewerkstelligte Beiseitzung des Verkehrsbehindernisses.

Der Brückenzöllpächter und dessen Einnehmer benahmen sich auch bei diesem Falle abscheulich, denn sie erpreßten auch von den Leuten, die den Fluß durchwateten, den Brückenzoll, ja der Einnehmer erpreßte sich sogar den anwesenden Vicegespan anzufahren, welcher denn auch die Gendarmen anwies, das verkehrende Publicum gegen derlei Exproressionen zu schützen; gleichzeitig entsendete der Vicegespan einen reitenden Boten zum Stuhlrichter Franz Tolvaly in Pola und versetzte amtlich, daß bis zur vollständigen Verkehrsberstellung auf der Brücke diese von Niemandem passirt und das die Wasserfurch benutzende Publicum vom Brückenzoll befreit werde, der erst nach Herstellung der Brücke eingeschoben werden dürfe. Trotz dieser trefflichen und gerechten Verfügung, ungeachtet des Vorbedes und der wachhabenden Gendarmen verfuhr der Mautheinnehmer Zoll einzuhobeln. Das ist ein Uebergriff, gegen den die Presse als Dolmetsch der öffentlichen Meinung, als moralische Vertheidigerin des verletzten Rechtes energisch Einsprache erheben muß. Nun ist es Aufgabe des Arerars und des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses einzuschreiten und den Uebergriffen an der Mauthbrücke durch Feststellung eines zu affigirenden Tarifes vorzubeugen; denn bislang erhob der Pächter nach eigenem Gutdünken den Zoll, ja er übte sogar eigenmächtig eine Art von Straffußizt gegenüber den Passanten und nahm Pfändungen nach Belieben vor. Wegnahme von Hüten, Tüchern, Wagentücken, Quercäden, Waaren bildete das fast alltägliche Vergnügen des Einnehmers in jüngerer Zeit, wofür auch der Peterlaker wädrere Grundbesitzer Albert Köröfői zeugen kann. Die willkürliche Tagierung der die Furth benutzenden Passanten gehört zu den stets wiederkehrenden Erscheinungen; die dieserhalb beim Stuhlrichteramt geführten Klagen und Beschwerden sind an der Tagesordnung; dazu kommt, daß der Einnehmer all' diese Uebergriffe unter dem Schutze der ihm beigegebenen Gendarmen verüben darf; diese Ausschreitungen können fortan nur bei tarifmäßiger Controle ein Ende erreichen. Wir wiederholen nochmals, daß das Arerar und der Verwaltungs-Ausschuß zum Schutze des verkehrenden Publicums die nöthige Vorkehrung zu treffen berufen ist. — Dieser bedeutungsvolle Verkehrspunct auf der Maros-Basarhely-Szasz-Regener Reichsstraße und auf der Görgény-Szaszregener Linie verdient wohl im besten Zustande erhalten zu werden, ebenso verdient es aber auch das dort verkehrende Publicum, gegen eigenmächtige Brandspaltungen eines gelddürftigen Pächters geschützt zu werden. — S a m u e l K e r e k e s.

und sonach einen langsamen Marsch proponirte, — das war jedoch nicht thunlich, denn wir hatten von Mittag angefangen bis zur Papierfabrik einen Weg zurückzulegen, wozu wir auf der anderen Seite des Berges und theilweise zu Pferde im Aufstieg beinahe einen ganzen Tag gebraucht hatten und auch unsere Wegweiser erklärten, wir müßten uns beileben, um bis zum Eintritt der Dämmerung in das Freie zu gelangen, von wo wir dann noch gute anderthalb Stunden bis zur Fabrik zu marschiren hatten, es mußte sonach S. mit uns gleichen Schritt halten, und nachdem wir in der Dämmerung die Ebene erreicht, noch einmal von einem starken Regen bis auf die Haut durchnäßt worden und mehrmals durch Wähe waten mußten, in denen beim Aufstieg beinahe gar kein Wasser war, die jedoch vom Regen zu ziemlich tiefen und reißenden Gebirgsbächen angeschwollen waren, langten wir gegen 10 Uhr Abends in der Papierfabrik an. Wir wurden sehr freundlich und froh empfangen, da sich die übrige Gesellschaft, die schon Nachmittags ohne Unfall zurückgelangt war, ob unseres langen Ausbleibens Sorgen gemacht; — ich sprach demselben wie auch einem guten Tischwein wacker zu; Gemüthsjäger S. war jedoch so ermüdet, daß er nicht zu essen vermochte und am nächsten Tage in Folge der Strapazen nicht gehen konnte — seither brüstete er sich nicht mehr als vorzüglicher Gebirgssteiger; — nach einem festen Schlaf war ich am andern Morgen ganz frisch, — die Strapazen der Gebirgsjagd empfand ich übrigens in der Musculation der Füße auch beiläufig eine Woche lang; Niemand aus der ganzen Gesellschaft hatte sich von der Partie eine Krankheit oder auch nur Ermüthlung zugezogen.

**Apophorismen über Hagestolz.**

Der chronische alte Junggesell gehört unbedingt zum sächlichen Geschlecht. Diese Leute sind wie gedörrte Aepfel an einem Faden und müssen tüchtig aufgeweicht werden, ehe man sie brauchen kann.

Manche darunter mögen gute Ursache zu ihrem sterilen Stande haben. Sie sind zu einkierig, um zu heiraten. Dies ist die beste Entschuldigung für sie, welche ich kenne, denn einem Knirder gehört kein liebes Weib.

Manche haben sich hinter eine Kofette gemacht, konnten nicht mit ihr Schritt halten und schließen nun daraus, daß sämtliche Mädchen schwer zu fangen und zu nichts gut sind, wenn man sie fangen hat. Eine Kofette einzuholen ist schwierig, wenn man die Hatz nicht versteht. Andernfalls sind sie gerade am leichtesten zu erwischen und geben oft die besten Weiber.

Wenn sich eine Kofette wirklich verliebt, dann ist sie so machtlos wie ein abgemähtes Gänseblümchen.

Hagestolze machen Kofetten und die Kofetten werden dabei mehr als quitt, indem sie Hagestolze machen.

Es soll, so sagen mir Leute, die mehr hiervon verstehen als ich, alte Junggesellen geben, die es aus getäufelter Liebe geworden sind.

Das ist beinahe ebenso geschickt, als wenn Jemand die ganze Nacht draußen in der Kälte am unrichten Ufer eines Flusses bleibt, weil er sich in den Kopf gesetzt hat, ihn just an der Stelle zu durchwaten, wo er weiß, daß ihm das Wasser bis über den Kopf geht, während, wenn er ein kleines Bischen weiter hinauf oder hinunter ginge, wo es ganz bequem, er noch dazu ein süßes kleines Wesen finden würde, das ihm mit ausgestreckten Armen herüberwinkt.

Getäufelte Liebe liegt natürlich ganz auf einer Seite und entschuldigend das Junggesellenthum nicht mehr, als wenn Jemand aus purem Aerger alles Arbeiten aufgäbe und in ein Armenhaus ginge, weil er eine Tonne nicht mit einem Rad heben kann.

Hagestolze, sagen Andere, sind es geworden, weil sie die Bürde einer Familie scheuen. Das wäre eine gute Ausrede, wenn sie Wahrheit enthielte.

So ein alter Junggesell prahlt Dir von seiner Freiheit, seiner Sorglosigkeit, seiner Unabhängigkeit vor. Das ist eine taube Muff, denn Jedermann weiß, daß es keinen bekümmerteren Tropf auf Erden gibt,

als ihn. Alle seine Träume sind Kohle-Skizzen von Backfischen; er kleidet sich, ölt sein Haar, färbt seinen gräulichen Bart, cultivirt Hüßner- und Eßtrauben, um seinen Beherrscherrinnen, den Frauen, zu gefallen, und wird für alle seine Mühe nur ausgelacht.

Ich habe es versucht, ein alter Junggesell zu werden, bis ich vierundzwanzig Jahre alt war und bin beinahe umgekommen. Damals hatte ich mehr Schmerzen in einem Jahre, als die ganze Zeit seither und anhaltend hochgradiges Fieber.

Wenn ein Mensch nichts als Eitelkeit und Selbstsucht in sich hat, so ist er geneigt, ein Hagestolz zu werden und gewöhnlich ein gutes Exemplar von der Sorte. Aber das sind die widerlichsten Charakterzüge, die ein Mann haben kann und es gibt kein stärkeres Argument zu Gunsten des Heirathens, als die Thatfache, daß nichts diese Leiden so gründlich curirt, als eine Frau und einige kleine Kinder.

Bis jetzt hat nur ein einziges Weib diese Welt bewohnt, das ein alter Junggesell werden und diesem Stande zu seinem Recht verpflehen konnte und das war Adam. Seit es aber Adam für gut fand, den Weigen zu eröffnen, halte ich es für jedes Mannes Pflicht, sich gleichfalls eine Tänzerin auszusuchen und freich drauflos zu tanzen.

**N o t i z e n.**

— (Was ist ein Planet?) — „Ein Planet ist ein Körper, welcher sein Licht von einem andern empfängt.“ ... „Ja, leben Sie, dann ist meine Mutter auch ein Planet, weil sie als Hausmutterin ihr Licht vom Hausherrn frägt.“

— (Berserkalauer.) Warum hieß die Marquise Pompadour Pompadour und nicht Pomp-A-moll? — Weil ihr früherer Liebhaber Marquis Nar-Cis und nicht Nar-C hieß.

Wer ist in Deutschland der billigste Gastwirth? — Der General-Fotomeister Stephan, weil bei ihm ein Couvert nur 10 Pf., a la Carte nur 5 Pf. kostet und die Ledereien dazu umsonst zu haben sind.

Wie nennt man einen Haken, der über die Gesichte von Delheim läuft? — Petrolium-Lampe.



Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Dobra lui Bucur Matia in Refinar, — am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des G. Roman'schen Nachlasses in Szakabai, — am 9. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Bancilla Bancilla in Refinar, — am 9. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Edgar v. Müller in Hermannstadt. (Hermannstädter Gerichtshof)

Aufforderungen.

Vom Debaer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Adolf Weiß'sche Concursmasse in Petrozsen bis 18. Sept. — Vom Debaer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Moses Patular'sche Concursmasse in Dees bis 24. Sept. — Vom Elisabethstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Silber Regere'sche Concursmasse in Székelyburg bis 30. September. — Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die August Wagner'sche Concursmasse in Kronstadt bis 2. October. — Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Alexander Szendy'sche Concursmasse in Kronstadt bis 5. October, — ferner an die Johann Gollvan'sche Concursmasse in Hosiufalu bis 3. October. — Vom Bistritzer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Josef Siegmund'sche Concursmasse in Bistritz bis 5. October.

Rundmachung.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen Nicolaus Temesvari & Comp. aufgehoben wurde.

Erledigungen.

Beim Nagybajster Bezirksgericht die Bezirksrichterstelle. Gesuche bis 13. September. — Beim Hofuader Bezirksgericht die Executor-Stelle. Gesuche bis 14. September. — Beim Débataner Grubenamt eine Salzmogazins-Wächter- stelle. Gesuche bis 31. August.

Ein gut empfohlener

undiplomirter Apotheker-Assistent,

der drei Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei

August Teutsch, Apotheker, Hermannstadt.

[607] 2-3

Ein Keller

auf 20 Faß Wein, sammt 12 leeren Fässern, ist zu vergeben. Näheres Elisabethgasse Nr. 29.

Osner Adelsberger Wein,

bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist, wie bekannt in vorzüglicher Qualität wieder zu haben, so auch

reiner Weinessig,

bei

2-3 [601]

Josef Winkler.

Wichtig für Schuhmacher und Riemer! Die Lederhandlung

von Brüdern Rosenberg, BUDAPEST, Königs-gasse 13 gegenüber der Landungsgasse, empfiehlt alle Gattungen Leder, wie: Sohlen, Brandsohlen, Wandsleder, Kuffisch-Lad, glatt Wainzer-Lad etc., sowie Zuggehör zu den billigsten Preisen.

Ferner für Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter: Chagrains, Weiss- und Vammleder in allen Farben, ebenfalls zu den billigsten Preisen. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft besorgt. Preis-Courante auf Verlangen gratis. [609] 1-3

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-pöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt discreter per Nachnahme

die Gummiwaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1, Köllnerhofgasse Nr. 4.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei Aug. Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicsö-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biro, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei I. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Müllbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremser, Mähren. [602] 2

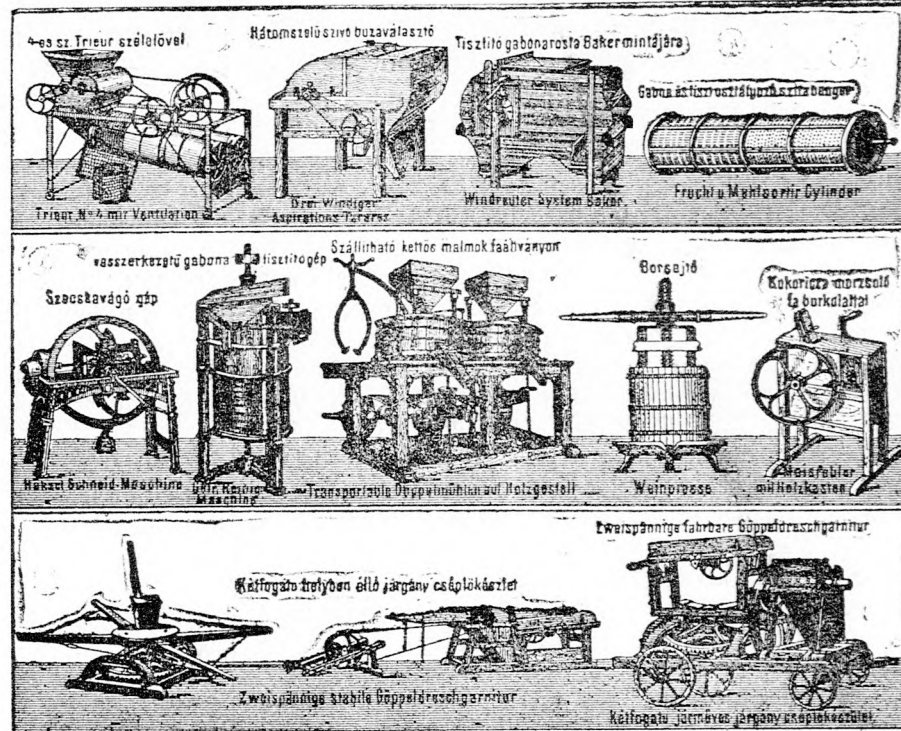
GUTJAHR & MÜLLER, Budapest,

vormalß Brogle & Müller,

I. Budapester Trieur-, Siebblech- und landwirthschaftliche Maschinenfabrik,

nächst der Margarethenbrücke,

empfehlen ihre solid construirten und verbesserten



Trieur für Landwirthschaft: Göpel-Dreschmaschinen, Windreuter, Maisrebler, Häkelschneide-Maschinen, Weinpressen.

Specialitäten für Mühlen: Doppelmühlen, Mühlen-Trieur, Getreidesortir-Cylinder, Getreideputz-Maschinen, Griesputz-Maschinen, Tarares, Detacheur.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Fabriks-Niederlage und Vertretung bei Herrn Andreas Rieger in Hermannstadt. [394] 20-30

Bestandtheile für Mühlen:

Transmissionen, Riemscheiben, Lager, Hängstützen etc.

Gelochte und durchgeschnittene Bleche: Dreschmaschinen-Siebe, Malzdarrbleche, Sicht- und Centrifugal-Bleche etc.

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien,

Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,

PHILIPP NEUSTEIN,

empfiehlt dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährt und sichere Heilung ergeben. — Tausende von Zeugnissen liegen vor. Das p. t. Publicum wird erlucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

Neustein's verzuckerte Blutreinigung-Pillen der heiligen Elisabeth

sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, Bekämpfung jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Diese Pille ist das vorzüglichste und billigste Erzeugniß dieser Art. 1 Kiste, 8 Schachteln, 120 Pillen enthaltend, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 kr. Diese Pille, welche sich wegen ihrer vorzüglichen Wirkung einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des k. k. Hofrathes Professor Vitha ausgezeichnet.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschlicat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Um-schlage und der Gebrauchsanweisung mit ne-benstehender Unterschrift versehen.

Brown-Pomade, eines der vorzüglichsten Haar-färbungs- und Haarcoufervierungsmittel, stellt die frühere Farbe des Haares wieder her. Preis eines großen Tiegels fl. 2, eines kleinen Tiegels fl. 1.

Dr. Callmann's Haarfärbemittel, vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun, blond) dem ergrauten Haare wieder. fl. 3.

Damen-Pulver, orientalisches, verleiht dem Teint Glätte, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa), fl. 1 und a 50 kr.

Electro-motorisches Halsband, gegen schweres Zaubern der Kinder mit größtem Erfolge angewendet. fl. 1.50.

Nestle's condensirte Schweizermilch à 45 kr.; Nestle's Kindermehl à 90 kr.; Dr. Gölli's Speisepulver à 84 kr.; Anatherin-Mundwasser (Voss) fl. 1.40; Dr. Weffermann's Zahnpasta à fl. 1.25; Wolf's Reseda-Pomade à fl. 1.50 sind immer frisch zu haben. Wiener Zeitungspapier, 10 Blatt in einer Blechdose, 45 kr. Vorwieglicher Lebertran, große Flasche 40 kr. Vinon-Handpulver, zur Vereinerung der Hand, 50 kr. Winkelmayr's Kletten-Essenz à 90 kr. und Kletten-Pomade à 50 kr. Rhumini, das allerbeste Mittel gegen Schnupfen, 70 kr. Getherhays-Nachgeist à fl. 1.60 und 80 kr. Depilatorium, vorzügliches Enthaarungs-mittel, à fl. 2 und fl. 1.50. Heize- und Hausapotheken von fl. 2.50 bis fl. 5.

Grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. — Echt russischer Thee à 1 fl. per 1/4 Pfund. — Lager aller möglichen Instrumente zum Hellegebrauche, wie: Selbstklystiere, Spritzen, Bandagen etc. billigst. — Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem p. t. Publicum die Medicamente in verpackter Form, als: Ghinin, Copalva, Doverische Pulver, Eisen, Lebertran, Bromkalii, Jodkali, Khasarber, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.

Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren Engros-Abnehmern bedeutende Rabatte. — Preis-courante gratis und franco.

Beaume Girome, die vorzüglichste Specialität gegen Gicht. 60 fr.

Victoria-Zahnpulver. Eine Schachtel 35 fr., eine Glasdose 1 fl.

Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Bläh-bals angewendet. 70 fr.

El Benito, das einzige wirkame Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur gänglichen Beseitigung der Schuppen. fl. 1.50.

Dr. Frémont's Regenerationsliqueur ist das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel. fl. 2.

Eisenbier, besser und gesünder als alle Malzpräparate. Für Genuß, Reconvalescenten und Kranke kräftigend und erfrühend. Preis à 50 fr.

Crème de Vienne, gegen rauhe und spröde Haut. Ein Tiegel fl. 1.20.

Haller Jod-Pastillen, vollstündiger Ersatz des Lebertrans. Diese Pastillen heilen Stropheln, veraltete Syphilis, Kopf- und Rückenleiden, Augenleiden etc. Eine Schachtel 60 fr.

Injection Cadelle, heilt in kürzester Zeit jeden Blasenkatarrh (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Folgeübel. fl. 1.60.

Franzbranntwein mit und ohne Salz. Flasche 40 fr.

Dr. Heider's Zahnpulver. 35 u. 60 fr.

Eucalyptus, Mundwasser von Dr. Faber. Zur hy-gienischen Pflege des Mundes. fl. 1.20.

Victoria-Elixir hygienique, ein vorzüg-liches Mundwasser. Flacon fl. 1.

Menthin, als vorzüglichstes Magenmittel, krampffillend, auch als Zahntinktur und Mundwasser anzuwenden. 50 fr.

Margaritte-Husten-Bonbons. 30 fr.

Oreillon, bei allen Ohrenkrankheiten, wie Schwerhörig-keit, Saufen etc., erfolgreich anzuwenden. 70 fr.

Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwär-zeften Zähne perlweis. 70 fr.

Dr. Faber's Puritas-Mundseife. fl. 1.

Po-ho, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst die heftigsten Migräne und Kopfschmerzen. fl. 1.

Dr. Bayer's echtes Pulcherin ist das beste Mittel gegen Leberleide, Sommerprossen, verleiht dem Teint die Farben der Rosen und Lilien, à fl. 1.50 und à 80 fr.

Dr. Lengiel's Birken-Balsam, bewährtes Mittel zur Pflege des Teints. fl. 1.50.

Salycil-antiseptin, gegen das lästige Schwitzen der Hände und Füße. 50 fr.

Salycil-Seife, die beste und billigste Seife. 25 fr.

Schrier's Zahnpillen, für cariöse (hohle) Zähne allerbestes Mittel. 25 fr.

Storax-Crème, wunderbar wirkend bei allen Haut-krankheiten. 80 fr.

Künstlersaft, dargestellt aus den besten Alpen-kräutern der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 fr.

Gichtgeist, aromatischer, ist allen Gicht- und Rheumatismus-Leiden den besten zu empfehlen. 70 fr.

Fiaker-Pulver, eine Schachtel 30 fr. Be-währtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.

Tannin-Pomade, Tiegel fl. 1.35, vorzüglich wirkend gegen das Ausfallen der Haare.

Annoncen-Annahme

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.

in der Annoncen-Expedition von RUDOLF MOSSE, Wien, Seilerstätte 2.

[249] 39